

Neuere Angaben über die geographische Verbreitung des *Ablepharus pannonicus* Fitz. in Ungarn.¹⁾

Von

Baron G. J. v. Fejérváry,

Assistent der zoologischen und vergleichend-anatomischen Fakultät der Universität zu Budapest.

(Eingelaufen am 11. September 1916.)

In vorliegender Abhandlung möchte ich einige neue Daten, die geographische Verbreitung des *Ablepharus pannonicus* Fitz. in Ungarn betreffend, mitteilen.

Schon in 1813, also vor mehr als einem Jahrhundert, wurde diese interessante, in die Ordnung der Scincoiden gehörende Eidechse von Paul Kitaibel, Professor der Universität Pest, unter dem Namen *Lacerta nitida* „in litteris“ beschrieben. Die Beschreibung, die Zeichnungen sowie die Typen der neuen Art sandte er an Ritter v. Schreibers, Direktor des Wiener Hofnaturalienkabinetts, ein. — Elf Jahre später, also 1824, belegte Fitzinger, der vorzügliche österreichische Herpetologe, unser Tier mit dem Namen *Ablepharus pannonicus* und führte es unter demselben im ersten Bande der „Verhandl. d. Gesellsch. naturforschender Freunde in Berlin“ in die zoologische Literatur ein.

Der *Ablepharus pannonicus* wurde somit auf Grund ungarischer Exemplare beschrieben, wie dies schon aus seinem Namen und dem Titel der vorher zitierten Abhandlung Fitzingers: „Über den *Ablepharus pannonicus*, eine neue Echse aus Ungarn“, hervorgeht.

Erst später ward es bekannt, daß die Johanniseidechse auch in Griechenland, auf den Ionischen Inseln, den Inseln des

¹⁾ Den 3. März 1916 in der Sitzung der Zoologischen Sektion der kgl. ungar. Naturwissenschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrag, der von meiner Kollegin, Fräulein Ananka Marie Lángh, liebenswürdigst ins Deutsche übertragen ward, wofür ich ihr an dieser Stelle meinen wärmsten Dank ausspreche.

Ägäischen Meeres, in der Türkei, in Kleinasien und Syrien, weiterhin in Südrußland, Persien und in Nordarabien vorkommt. — Aus Rumänien lernten wir sie erst in letzterer Zeit kennen; so wurde sie zuerst von Kiritzescu in seiner „Faune herpétologique de Roumanie“ aus der Umgebung von Comana Vlasca angeführt, woselbst sie später auch von meinem geehrten Freunde, Dr. Karl Holdhaus, Kustosadjunkt am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, vorgefunden wurde, wie er dies in seinem mit Deubel geschriebenen Werke „Untersuchungen über die Zoogeographie der Karpathen“ mitteilt. Auch in den in der Umgebung von Filaret bei Bukarest liegenden Wäldern von Ghermănești und Brănești gelang es Kiritzescu (op. cit.) den *Ablepharus* auffindig zu machen. — Friedrich Siebenrock, der hervorragende Herpetologe des Wiener Hofmuseums, war derjenige, der das Vorkommen der Johanniseidechse in Albanien feststellte, in dem er, seiner freundlichen mündlichen Mitteilung nach, im Jahre 1894 ein Exemplar bei Valona (= Avlona) am Meeresufer erbeutete.

Es ist interessant, daß trotz der verhältnismäßig detaillierten zoogeographischen Kenntnisse, die wir über *Ablepharus pannonicus* besitzen, seine Verbreitung in Ungarn — wo er doch zum erstenmale gefunden wurde und somit als eine zoologische Spezialität gilt — noch immer nicht zur Genüge erforscht ist.

Georg Teschler erwähnt in seinem gediegenen, 1884 in den „A Magyar Tudom. Akadémia Mathem. és Természettud. Közlem.“ erschienenen Werke die Johanniseidechse aus den Budaer Bergen, von wo ich sie in meiner 1913 in den „Zoologischen Jahrbüchern“ erschienenen Abhandlung auf Grund der Angaben Teschlers, v. Méhelys, Werners, Holdhaus' und eigener Beobachtungen als an folgenden Orten einheimisch angeführt habe: Gellért-hegy, Mátyás-hegy, Kis-Svábhegy, Farkasvölgy, Várhegy, Sashegy, Törökkő und Kamara-erdő. — Teschler erwähnt weiterhin *Ablepharus* von der Umgebung des Balaton-Sees, wo das Tier an dem über der Stadt Tapolca gelegenen Szent-György-Berge von Dr. Edm. Tömösváry gesammelt wurde.

Am nördlichsten Punkte seiner bisher bekannten Verbreitung in Ungarn wurde *Ablepharus pannonicus* von Prof. Dr. Géza v. Entz sen. gefunden, und zwar bei Eger, am Kis-Egedhegy; letztere Angabe

wird auch von Teschler angeführt, und es befinden sich in der Schausammlung der zoologischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums zwei Individuen, laut deren Aufschrift dieselben ebenfalls von Eger herkommen, wo sie von Dr. Adolf Lendl im Jahre 1890 erbeutet wurden.

Aus dem Komitate Hont hatte ich Gelegenheit, das Tier auf Grund eines Exemplares, welches von Kustos-Adjunkt Dr. Josef Szabó-Patay erbeutet wurde, anzuführen.

Alle diese Daten, mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf die von Dr. Lendl in Eger gesammelten Stücke beziehen, wurden in meiner vorher erwähnten Abhandlung bereits publiziert und ich habe dieselben gegenwärtig bloß darum erwähnt, daß durch Berücksichtigung derselben die untenstehenden neueren Angaben vervollständigt sein mögen.

In der Nummer vom 24. Februar des Jahres 1914 erschien im „Zoologischen Anzeiger“ ein Aufsatz meines Freundes Dr. St. J. Bolkay, welcher den Titel „Über einen neuen Fundort des *Ablepharus pannonicus* Fitz. in Ungarn“ trägt, und in dem dessen Autor das Vorkommen der Johanniseidechse bei Dubova, unweit von Orsova feststellt, was meines Wissens nach in zoogeographischer Hinsicht durchaus als Neuigkeit bezeichnet werden konnte.

In meiner 1913 erschienenen Abhandlung erwähnte ich auf Grund Teschlers Arbeit, daß Prof. Kriesch die Johanniseidechse auch aus dem an der Pester Seite gelegenen „Városliget“ (= Stadtwaldchen) anführt; dieselbe Angabe übernahm auch Werner in seinem Buche über die „Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns und der Okkupationsländer“, während Prof. v. Méhely und ich es wegen der territorialen Verhältnisse als recht unwahrscheinlich betrachteten, daß *Ablepharus* an der Pester Seite als autochthone Art auftreten soll. — Meine diesbezügliche Anschauung erlitt jedoch eine bedeutende Änderung, als wir am 8. April des verflossenen Jahres in der Umgebung von Gödöllő, an dem in der Nähe der Babater Meierei liegenden Hügel — welche Gegend wir mit Herrn Prof. v. Lörenthey und Assistent Dr. Stephan Majer zwecks geologischer und paläontologischer Forschungen aufsuchten — drei Exemplare des *Ablepharus* erbeuteten. Welche die geologische Beschaffenheit des Bodens eben an jenem

Hügel, wo ich die Tiere sammelte, war, könnte ich nicht mit Sicherheit angeben. Wie Prof. v. Lörenthey feststellte, bestand die Umgebung vorwiegend aus pannonischem Ton und Sand und zu geringerem Teile aus Löß. Diese Beobachtung erweist sich schon darum als interessant, da die Johanniseidechse sich, meinen bisherigen Erfahrungen nach, wie ich es schon in meinem vorher erwähnten Artikel mitteilte, mit Vorliebe auf solchem Grunde aufhält, der Kalk oder Ton enthält und mehr öder Beschaffenheit ist; so erwähnte ich den mergeligen, aus Nummulit-Kalkstein bestehenden und kalkigen Lößboden; das durch Herrn Kustos Siebenrock in Valona beobachtete Auftreten des *Ablepharus* auf sandigem Strandboden, könnte, meines Erachtens, als Ausnahme angesehen werden. — Recht interessante Angaben finden wir diesbezüglich, und zwar vom entomologischen Standpunkte aus betrachtet, in dem „Über die Abhängigkeit der Fauna vom Gestein“ betitelten, 1910 in Bruxelles gehaltenen Vortrage Dr. Karl Holdhaus', welcher in den „Comptes rendus du I^{er} Congrès international d'Entomologie“ erschien. In diesem Vortrage finden wir u. a. folgende Stelle (p. 340): „Es scheint mir wahrscheinlich, daß die chemische Beschaffenheit eines Bodens einen viel größeren Einfluß auf die Fauna ausübt als die physikalischen Faktoren.“ Dies gilt teils auch wohl für die Johanniseidechse, natürlich hängt ihr Auftreten außerdem noch von zahlreichen anderen biologischen Umständen ab.

Weiterhin verdanke ich meinem Freunde, Prof. Oliver v. Geduly eine neuere Fundortsangabe, laut welcher Josef Ujhelyi, Präparator an der zoologischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums, *Ablepharus* bei Isaszeg beobachtete, und kann diese Angabe in zoogeographischer Hinsicht als mit dem Gödöllöer Auftreten gleichwertig betrachtet werden.

Das Feststellen dieser Tatsachen läßt meiner bescheidenen Meinung nach darauf folgern, daß die Johanniseidechse in der Budapester Umgebung auch auf der Pester Seite einheimisch gewesen sein konnte, wenngleich dieselbe heutzutage infolge der sogenannten menschlichen Kultur schon an jenen Stellen ausgerottet wurde; so ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß *Ablepharus* einst im Városliget (= Stadtwäldchen) auftrat, wodurch Prof. Krieschs Angabe auch nicht anders zu deuten ist, als eine

Bestätigung für das autochthone Vorkommen unserer Art an der Pester Seite.

Dem Laufe der Donau von Budapest an aufwärts folgend, kommt die Johanniseidechse in Vác vor, wie dies das im Budapester Nationalmuseum bewahrte, von Dr. Adolf Lendl im Jahre 1894 erbeutete Stück beweist. Es befinden sich weiterhin ebenfalls im Besitze des ungarischen Nationalmuseums mehrere Exemplare, die mein Freund v. Geduly im Jahre 1915 in Garamkövesd sammelte. Die zwei letzteren Angaben könnte man vom zoogeographischen Standpunkte aus wieder mit dem Kovácspataker Auftreten als gleichwertig betrachten.

Endlich sei es mir gestattet jene interessanten Daten an dieser Stelle anzuführen, durch die Herr Prof. G. v. Entz sen. liebenswürdigst meine Kenntnisse über die Verbreitung des *Ablepharus* in Ungarn erweiterte; in seinen den 10. Februar 1913 an mich diesbezüglich gerichteten Zeilen schreibt er folgendes: Unsere Kenntnisse über „das einheimische Auftreten des *Ablepharus pannonicus* kann ich mit dem Folgenden ergänzen: Ich kenne den *Ablepharus* vom Sashegy, Márton- und Mátyáshegy,¹⁾ weiterhin von Penc (Kom. Nógrád) und wie sie bereits auf Grund Teschlers Arbeit zitiert haben, aus Eger.²⁾ Am Balatonsee, wo ich mehrere Sommer verbrachte, suchte ich den *Ablepharus* vergebens.³⁾ Nach Lendl's mündlicher Mitteilung kommt unser Tier auch am Naszál (neben Vác) vor, und halte ich es als für wahrscheinlich, daß es zwischen dem Borzál und Kovácspatak ebenfalls vorzufinden sein wird. Es wäre wünschenswert, im Cserhát- und Mátragebirge gründliche Forschungen zu unternehmen, denn ich glaube es nicht, daß das Egerer Vorkommen vom Budapester isoliert sein würde.“

Es ist zweifellos, daß das Vorkommen des *Ablepharus* in Eger, wie dies Prof. v. Entz in seinen soeben angeführten Zeilen berichtet, nicht ohne Kontinuität sein kann; nun bleibt aber die Frage zu beantworten, von wo die Verbreitung unseres Tieres

¹⁾ Budapester Umgebung.

²⁾ Kom. Heves, Nordungarn.

³⁾ Laut Teschler (l. cit.) wurde *Ablepharus* am Szt. Györgyhegy bei Tapolca (in der Nähe des Balatonsees) von Dr. E. Tömösváry gesammelt.

bis Eger stattfand; ist es annehmbar, daß es einst in der Richtung Bessarabiens, von Südrußland aus gerade gegen Westen, beziehungsweise gegen Südwesten vordringend an den bisher in Ungarn als nördlichsten Punkt, seiner Verbreitung bekannt gewordenen Ort gelangte, oder ging das Einwandern eventuell aus südlicher Richtung vor sich? Ich meine, daß die Kontinuirlichkeit in der soeben geschilderten Verbreitung heutzutage, in Erwägung der unten anzuführenden Gründe, kaum nachweisbar sein wird.

Aus dem oben Gesagten geht nun hervor, daß *Ablepharus pannonicus* Fitz. bisher aus sechs Komitaten Ungarns bekannt ist, welche von Süden gegen Norden zu die folgenden sind: Krassó-Szörény, Zala, Pest-Pilis-Solt-Kis-Kún, Hont, Nógrád und Heves.

Es wäre somit vorauszusetzen, daß die Johanniseidechse einst in ganz Ungarn verbreitet war und nur später, infolge der für sie ungünstig gewordenen Existenzbedingungen, graduell ausstarb¹⁾ und gegenwärtig bloß auf jenen vereinzelt erhalten blieb, wo sich die biologischen Verhältnisse als unserer Art geeignet erwiesen. Im Prinzip und nicht so sehr für die Gegenwart als eher in paläozoogeographischer Beziehung mag demnach Schreiber, der kürzlich verstorbene Nestor der Herpetologie, Recht haben, der in seinem epochalen Werke: „Herpetologia Europaea“ *Ablepharus* betreffend so schreibt, als wäre derselbe von Budapest und vom Balatonsee an südlich bis Griechenland und östlich durch Südrußland bis Persien verbreitet; auf Grund dessen, sagt nun Teschler (op. cit.), könnte man voraussetzen, daß die Johanniseidechse von Budapest südwärts in ganz Ungarn verbreitet ist, was doch in zoogeographischer Hinsicht als falsch gelten muß. Heute ist dies keineswegs der Fall, aber es ist zweifellos, daß auf Grund unserer heutigen Kenntnisse die einstige geographische Verbreitung des *Ablepharus* nur in der von Schreiber angenommenen Weise stattfinden konnte. Ich glaube es als Tatsache konstatieren zu können, daß *Ablepharus* in Ungarn als eine im Aussterben begriffene Art zu betrachten sei, was gerade sein iso-

¹⁾ Ähnlich dem *Ophisaurus apus* Pall., welcher in vergangenen geologischen Zeiten ebenfalls im inneren Ungarn einheimisch war, gegenwärtig jedoch bloß in Dalmatien und Südosteuropa (bis Westasien) vorzufinden ist.

liertes Auftreten beweisen würde, denn falls er aus Asien, seiner ursprünglichen Heimat, erst kürzlich in Europa eingewandert und daselbst noch jetzt in Verbreitung wäre,¹⁾ so müßte in seinem Auftreten mehr Kontinuität beobachtet werden.

In den Besitz positiver Daten betreffs der einstigen und gegenwärtigen geographischen Verbreitung der Johanniseidechse im soeben genannten Territorium könnten wir natürlich nur durch paläontologische Funde gelangen, jedoch ist die Knochenbildung unseres Tieres leider so schwach und zart, daß es zur Fossilisation als wenig geeignet betrachtet werden kann, und demnach ist es kaum zu hoffen, daß versteinerte Überreste mehr Licht auf sein paläozoogeographisches Auftreten werfen würden.

Es wäre freudigst zu begrüßen, wenn in Ungarn dem schon zur Seltenheit gewordenen Tiere mehr Schonung zu Teil würde und wäre somit auch die gewerbsmäßige Ausrottung desselben nicht weiter zu betreiben. Ähnlicher Weise gehen die Engländer vor, die trotz ihres „business“-Prinzips, oft sogar im Interesse desselben, die in ihren Kolonien selten werdenden Tiere in Schutz nehmen, und mit ähnlichen Intentionen und großem Erfolge arbeiten in Deutschland — selbst jetzt in Kriegszeiten — die Naturschutzvereine, welche unter staatlicher Verwaltung stehen, fernerhin der amerikanische Naturschutz, dessen imposantestes Beispiel der „Yellowstone National Park“ bietet, der wohl das herrlichste Vorbild des Naturschutzes aller Zeiten sein wird.

¹⁾ Dieses interessante Reptil der ungarischen Fauna ist wohl mit manchen anderen Arten asiatischer Herkunft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Fejervary [Fejérváry] Baron Géza Gyula Imre [J.]

Artikel/Article: [Neuere Angaben über die geographische Verbreitung des *Ablepharus pannonicus* Fitz. in Ungarn. 161-167](#)